



Liebe Leserin, Lieber Leser

Erfolgskontrolle - Das ist ein wichtiger Begriff im Wirtschaftsleben. Was Erfolg hat, hat Zukunft. Was erfolglos bleibt, muss um seinen Bestand fürchten.

Würde man diesen Begriff auf die Kirche anwenden, dann sähe es nicht gerade rosig aus, - zumindest auf den ersten Blick.

Das Gleichnis vom Sämann macht deutlich: Jesus rechnet damit, dass seine gute Botschaft vom Reich Gottes auch auf unfruchtbaren Boden fällt, und das sogar zu einem grösseren Teil.

Seien wir uns bewusst: Das, was wir heutzutage im Erleben von Glaube und Kirche häufig beklagen, das kennt auch schon die Bibel. Der Sämann tut zwar seine Arbeit treu und unermüdlich, aber nur ein Teil der Saat geht auf. Vieles fällt auf den Weg, auf felsigen Boden, und vieles wird vom Unkraut erstickt.

Das ist einfach so – das sagt Jesus.

Und dann wendet er unseren Blick auf das Wenige, das auf guten Boden fällt und Frucht bringt, „teils 100-fach, teils 60-fach, teils 30-fach“.

Darauf kommt es an, das ist das Entscheidende. Diese wenigen Körner, die Frucht bringen, können das ersetzen und ausgleichen, was nicht aufgegangen ist. Eine Erfolgskontrolle ganz anderer Art: Erfolg ist keine Angelegenheit der Menge, sondern der Qualität.

Es kommt nicht allein darauf an, wie viele Menschen sich zum christlichen Glauben bekennen; es kommt eher darauf an, dass diejenigen, die glauben, ihren Glauben auch überzeugend leben. Es kommt nicht nur darauf an, wie gut die Gottesdienste besucht sind – klar ist es schöner in einer gut gefüllten Kirche zu feiern, als „nur“ mit wenigen

Sonntagsevangelium (Mt 13,1-9)

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees.

Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn.

Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer.

Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen.

Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen.

Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es.

Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt

und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat.

Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils 100-fach, teils 60-fach, teils 30-fach.

Wer Ohren hat, der höre!

Gläubigen. Es kommt aber viel eher darauf an, dass diejenigen, die den Gottesdienst mitfeiern, sich verändern lassen vom Wort des Evangeliums und reiche Frucht bringen.

Ich bin kürzlich auf eine schöne Geschichte gestossen: *Ein Seifenfabrikant sagte einem Pfarrer: „Das Christentum hat nichts erreicht. Obwohl es schon über zweitausend Jahre gepredigt wird, ist die Welt nicht besser geworden. Es gibt immer noch Böses und böse Menschen.“ Der Pfarrer wies auf ein ungewöhnlich schmutziges Kind, das am Strassenrand im Dreck spielte und bemerkte: „Seife hat nichts erreicht. Es gibt immer noch Schmutz und schmutzige Menschen in der Welt.“ - „Seife“, entgegnete der Fabrikant, „nutzt nur, wenn sie angewendet wird.“ Der Pfarrer antwortete: „Christentum auch.“*

Das Gleichnis vom Sämann kann uns entlasten und trösten: Wir müssen nicht müde und verbittert werden angesichts der manchmal halbleeren Kirchen und der scheinbar religiösen Gleichgültigkeit vieler. Es scheint im Wesen des Gottesreiches zu liegen, dass es sich nach anderen Massstäben ausbreitet, als wir dies von den Strategien der Werbung her gewohnt sind.

Das Gleichnis entlastet auch insofern, dass wir, die wenigen, gar nicht so unbedeutend sind, wie wir es manchmal meinen. Denn wir haben eine wichtige Aufgabe: Gerade weil so vieles auf un-

fruchtbaren Boden fällt, ist unser Fruchtbringen umso entscheidender.

Wir, du und ich, sind wichtig! Das ist nicht überheblich, sondern das sieht schon Jesus so.

Das ist die Aufmunterung Jesu an uns, offen zu sein für ihn, für sein Wort, denn in seinen Augen sind wir nicht unbedeutend sondern ganz wichtig.

Sind wir uns dessen bewusst?



Vielleicht dürfen Sie, darfst du in den kommenden Wochen am einen oder anderen Getreidefeld vorbei kommen – möge dann das Herz aufgehen im Vertrauen, dass Gott uns immer wieder überreich beschenkt.

Wären nicht schon viele Samenkörner des Glaubens in dir oder um dich aufgegangen und hätten nicht Frucht gebracht, du wärst heute vermutlich nicht an diesem Impuls oder am Glauben interessiert. Der Samen geht immer wieder auf.

Schöne und erholsame Ferienwochen ond bhüet eu Gott

Freundliche Grüsse

Stefan Essig
Seelsorger



Kirchplatz 7
5316 Leuggern
Tel: 056 245 24 00
www.kath-aare-rhein.ch